

Inhaltsverzeichnis

1. Das Problem – pointiert dargestellt	3
2. Die Alternative: Interesse entwickeln	3
3. Die kleinen Möglichkeiten, Interesse zu gewinnen	4
3.1 Textproduktion	4
3.2 Kreatives Schreiben – das tägliche Bedürfnis, etwas zu notieren	4
3.3 Textarbeit nach Vorgaben	4
4. Drei weitergehende Ansätze der Interessenentwicklung	5
4.1 Methodische Applikationen: Kooperatives Lernen mit Sachverhalten	5
4.2 Experiment, Erkundung, Erfahrung – die Suche nach Sachverhalten	6
4.3 Die Rekonstruktion von Sachverhalten	7
5. Kurze Bilanz	10

1. Das Problem – pointiert dargestellt

Es ist hinlänglich bekannt, dass sich der alltägliche Unterricht – in den Sekundarstufen mehr als in der Primarstufe – im Zuge der Verwissenschaftlichung und Effektivierung in der Schule häufig darauf beschränkt, den Lernenden aufzutragen, für sie **bedeutungsloses Wissen** aufzunehmen, zu speichern und für Zensuren (Tauschwertpädagogik) zu reproduzieren. Das Problem dabei ist, dass ein subjektiver Bezug, eine Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler und für ihr Leben dabei nicht entsteht. Bedeutungsloses Wissen wird nach Vollzug des Tauschwertprozesses (Noten für Umfang und Qualität der Reproduktion) schnell wieder vergessen. Interessen entstehen selten, zumal der einzelne Schüler oder die einzelne Schülerin mit seinen bzw. ihren Erfahrungen, Emotionen und Erlebnishorizonten als unwichtig angesehen wird. Zugespitzt kann man sagen, die Schule produziert entgegen ihrem Auftrag eine große Zahl von Vergessensprozessen!

Damit der Unterricht in seinen ewig von den Inhalten gedrängten Abläufen nicht gestört wird, muss der Unterrichtsprozess mit Hilfe **ständig gleicher Ablaufmuster** ritualisiert werden. Die Beziehungsstrukturen bleiben unübersichtlich und irrelevant. Sachzwänge herrschen vor. Das kommt dazu, dass Unterricht in der Regel auf sprach-bestimmte Interaktionen reduziert wird. Die **Entsinnlichung** des Unterrichts lässt Lerner mit ihren Emotionen, ihren Sinnen außer Acht. Kreativität und Phantasie spielen kaum eine Rolle. Der schulische Erfolg hängt davon ab, wie weit die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, die institutionell erwarteten Sprachhandlungsmuster zu praktizieren und gezielt anzuwenden (Scheller, 1987).

Das grundsätzliche Problem liegt in der **Entfremdung** zwischen Schule und Lernenden sowie in der geringen Chance für letztere, so etwas wie Identität für sich und Interesse für Lerninhalte zu entwickeln, was für Bildung – wenn man sie wirklich will – unerlässlich wäre.

2. Die Alternative: Interesse entwickeln

Die Alternative ist bekannt: im Prinzip geht es natürlich immer um die Vermittlung von Wissen, mehr aber noch um die Entwicklung von Interessen, um ein eigenes Verhältnis zur Welt, dem Weltwissen und den kulturellen Produkten der Menschheit zu gewinnen (Da sind Gedanken wie „Mir ist besonders der Klimaschutz wichtig.“, „Ich möchte mehr über alternative Energien wissen“, „Ich suche ein gutes Buch über die Weltreligionen“, „Saxophon würde ich auch gern spielen lernen“ oder „Ich würde gern einmal ein Gedicht schreiben.“ usw.)

Der Begriff Interesse ist doppelaspektig zu verstehen: wenn ein Individuum in die Zusammenhänge von Sachverhalten hineinkommt, wenn es zwischen die Fakten gerät, kann es ein Verhältnis zu den Sachverhalten gewinnen. Dann es Relevanz- (Bedeutungs-)strukturen für sich entwickeln, also Bedeutungsstrukturen, Wichtigkeiten subjektiv und objektiv erkennen und Bereicherungen erfahren.

Der Klafki'sche Begriff (Klafki, 1964) der kategorialen Bildung meinte immer die doppelseitige Erschließung. Ein Individuum wird für einen Bereich aufgeschlossen, ein Fach, ein Sachverhalt erschließt sich ihm. Bei jedem Lernen, so dürfen wir annehmen, handelt es sich um einen Lernenden und einen Lerngegenstand, die in einer ganz bestimmten Situation (Spannungsfeld) aufeinander bezogen sind (Roth, 1962, 6. Aufl.). Das Dazwischensein, das Hineinkommen sind wichtige Modi der Interesseentwicklung.

Mittendrin-Sein
als intensives
Lernerlebnis

Die **Situation** ist ein Momentum, das zur Reaktion veranlasst (Auskunft geben, einem Rollstuhlfahrer beim Buseinstieg helfen, small talk mit einem Gast aus England). Die Situation bewältige ich nicht, indem ich erst einmal eine Anweisung lese, ins Wörterbuch schaue. Ich muss sehr schnell in die Situationsbewältigung eintreten. Wenn man wieder einen Überblick über die methodischen Ansätze geben möchte, kann er etwa so aussehen:

Experiment = Aufsuchen von Phänomen	Erkundung = Aufsuchen von Wirklichkeiten	Erfahrung = Eintauchen in Wirklichkeiten
Gegenstände manipulieren – Wechselschaltung bauen	außerschulische Lernorte aus Natur, Kultur und Technik – Zoo – Museum – Theater – Autolackiererei – Stadtwald – Glaserei	Teilnahme an Wirklichkeit – Verkehr – Mitmachaktionen in Institutionen (Altenheim)
Prozesse prüfen – Chemische Reaktionen	Mediatisierte Recherchen – Internet – Expertenbefragung – Interviews	Simulationen – Planspiel – Lernen in Kaszenerungen (Rollen spiel) – Fallstudien/-analysen
Konstruktionen schaffen – Roboter bauen		

Die Grundidee dieses Teilansatzes ist immer einerseits **Lebendigkeit** (z. B. Bearbeitung einer Lektion im Englisch-Buch) durch **kalkulierte Komplexität** zu ersetzen und andererseits mit den Merkmalen des Unfertigen, Fremden, Rätselhaften, Verwunderlichen, Problemhaften **Ausgangsarrangements** zu schaffen, die in reale oder fiktive Gegebenheiten „hineinziehen“, ein Dazwischensein (Inter-esse) initiieren. Die **didaktische Hoffnung** dabei ist, dass Auseinandersetzungen beginnen, die Suche anfängt; das Interesse geweckt wird und sich das Ur-Lernerlebnis ergibt (das ist ja spannend, das wollen wir genauer wissen, das wollen wir „dranbleiben“).

Klar ist, dass diese Arrangements eine andere Vorbereitung verlangt (sie ist in der Regel aufwändiger) und dass Materialsets sowie andere Zeitstrukturen notwendig werden.

4.3 Die Rekonstruktion von Fachverhalten

Der dritten Ansatz kann man mit dem Begriff des **performativen Unterrichts** begrifflich bestimmen. Er findet seine Grundlagen in Texten über handlungsorientierten Unterricht (Meyer, 1987; Gudjons, 2006); er hatte seine frühe Bestimmung in der Formel von der „Didaktik der Dramaturgie“ (Klausmann, 1959) und fand seine Aktualisierung z. B. auch in der evangelischen Religionsdidaktik (Klika, 2003). Aplerger hatte er z. B. im didaktischen Konzept des Lernens durch Lehren. Die Idee ist also wie so viele nicht neu. Um sie aber noch einmal im Kern zu erfassen, sei sie folgendermaßen beschrieben:

5. Kurze Bilanz

Das didaktisch-methodische Repertoire, um Unterricht als Lernarrangements zu gestalten, Interessenentwicklung implizieren, ist so dürftig nicht. Von den kleinen Ansätzen ausgehend (Warm-up-Möglichkeiten) sind drei Ansätze beschrieben worden, die Chancen anbieten, eine **Methodik der Interessenentwicklung** Zug um Zug auszubauen.

Die Literatur zu diesem Thema ist nicht sehr umfangreich. Schütz hatte früh von sog. **Relevanzsystemen** gesprochen (Schütz, 1982). Er unterschied thematische Relevanz – ein Thema wird von der fraglosen und unbefragten Vertrautheit herausgelöst –, Auslegungsrelevanz – der Mensch legt sich seine Welt in ihrem So-Sein und ihrem Sinn aus, um Sicherheiten zu gewinnen – und Motivationsrelevanz – der Mensch will sich die Welt und ihre Phänomene erklären.

So grundlegend setzen die vorstehenden Ausführungen nicht an. Aber der Dreischritt „**Operativer Umgang mit Sachverhalten – die Suche nach Sachverhalten – die Rekonstruktion von Sachverhalten**“ kann Modi beschreiben, zwischen und in die zu lernenden Sachverhalte zu kommen und nicht vor ihnen stehen zu bleiben und sich schnell wieder zuzuwenden.

Literatur

- ▶ **Bönsch, M.:** *Variable Lernwege. Ein Lehrbuch der Unterrichtsmethoden*, St. Augustin, 2018, 5. Aufl.
- ▶ **Bönsch, M.:** *Nachhaltiges Lernen durch Üben und Wiederholen*, Baltmannsweiler, 2010, 2. Aufl.
- ▶ **Duderstadt, M./Forytta, C. (Hrsg.):** *Literarisches Lernen*, Frankfurt/M., 1999.
- ▶ **Frech, S./Kuhn, H.-W./Massing, P. (Hrsg.):** *Methodenlehre für den Politikunterricht*, Schwalbach, 2004.
- ▶ **Gudjons, H.:** *Handlungsorientiertes Lernen*, Bad Heilbrunn, 2001, 6. Aufl.
- ▶ **Hausmann, G.:** *Didaktik als Dramaturgie*, Heidelberg, 1959.
- ▶ **Janssen, B.:** *Kreative Unterrichtsmethoden*, Braunschweig, 2005, 2. Aufl.
- ▶ **Klafki, W.:** *Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*, Weinheim, 1964.
- ▶ **Klie, Th./Leonhard, T. (Hrsg.):** *Schauplatz Religion, Grundzüge einer performativen Religionspädagogik*, Leipzig, 2007.
- ▶ **Klippert, H.:** *Methodenlehre*, Weinheim und Basel, 2002, 12. Aufl.
- ▶ **Klippert, H./Bohre, W.:** *Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur*, Gütersloh, 1999.
- ▶ **Mattis, W.:** *Methoden für den Unterricht*, Paderborn, 2002.
- ▶ **Meyer, H.:** *Unterrichtsmethoden*, 2 Bde., Berlin 1987.
- ▶ **Petermann, W.:** *Anschaulich unterrichten*, München, 1994.
- ▶ **Roth, H.:** *Pedagogische Psychologie des Lehrens und Lernens*, Hannover, 1962, 6. Aufl., danach weitere Auflagen.
- ▶ **Scheuch, J.:** *Erfahrungsbezogener Unterricht*, Frankfurt/M., 1987, 2. Aufl.
- ▶ **Schütz, A.:** *Das Problem der Relevanz*, hrsg. und erläutert von Zauer, R. M., Frankfurt/M., 1982.
- ▶ **Wiechmann, J. (Hrsg.):** *Zwölf Unterrichtsmethoden*, Weinheim und Basel, 2002, 2. Aufl.

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de